

1. Große Herausforderungen

Krankenhäuser und ihre Umwelten ändern sich dramatisch. Führungskräfte und MitarbeiterInnen stehen vor wachsenden Herausforderungen.



Krankenbehandlung

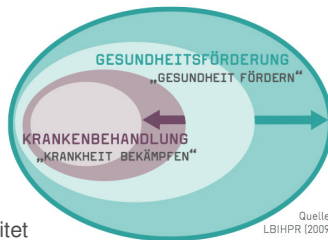
Paradox: Es ist viel mehr machbar als leistbar

Der medizinisch-technische Fortschritt ermöglicht immer mehr Leistungen für immer mehr Menschen einer alternden Bevölkerung. Das führt zu tendenziell unbezahlbaren Kostensteigerungen und Engpässen der Krankenversorgung.

Gesundheitsförderung

Paradox: Es wäre viel mehr notwendig, als getan wird

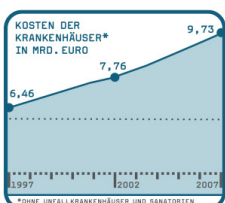
Die WHO hat zur Bearbeitung des Paradoxes der Krankenbehandlung eine Neuorientierung der Gesundheitsdienste gefordert und das HPH-Netzwerk initiiert. Dennoch schreitet die notwendige Neuorientierung nur sehr langsam voran.



Soziale Aspekte

Paradox: Krankenbehandlung macht die BehandlerInnen krank

Symptome sind hohe Fluktuationsraten, Krankenstände, Überlastung, Burn out, Demotivation, und eine wachsende Kluft zwischen älteren und jüngeren MitarbeiterInnen.



Ökonomische Aspekte

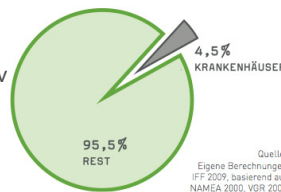
Paradox: Einsparungen können zu Kostenerhöhung führen

Werden Maßnahmen zur Eindämmung der Kosten einseitig und „kurzsichtig“ getroffen, können sie kontraproduktiv wirken und statt Kosten zu senken diese sogar erhöhen.

Ökologische Aspekte

Paradox: Krankenbehandlung gefährdet die Umwelt und damit die Gesundheit von Menschen

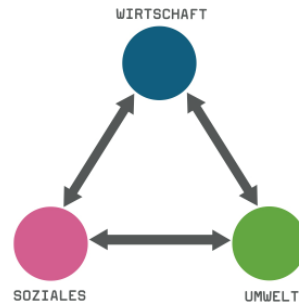
Mit den Kosten steigt der CO₂-Ausstoß und trägt nicht unwesentlich zu einer Verschärfung des Klimawandels bei, der sich negativ auf Mensch und Gesundheit auswirkt.



„WHO urges hospitals to join climate change battle“ (2009)

2. Nachhaltige Lösungen

Wichtige und erfolgreiche Reform-Strategien wie Qualitätsarbeit, Gesundheitsförderung, Wirtschaftspläne, Umwelt-Management, MitarbeiterInnen- und PatientInnenorientierung bleiben als „Insellösungen“ in ihren Wirkungen begrenzt. Oft führen Lösungen in einem Bereich sogar zu neuen Problemen in anderen.



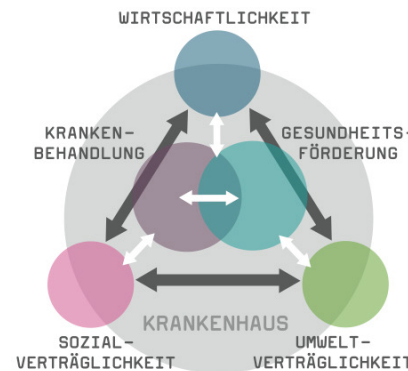
Integration und langfristige Perspektive ohne Problemverschiebungen

Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung

Die Zieldimensionen Steigerung des Wohlstands und Erhöhung der Lebensqualität sollen bei Schonung der Umweltressourcen langfristig erreicht werden. (UNCED Rio 1992).

Erweiterung des Qualitätsbegriff im Gesundheitsfördernden Krankenhaus

Mehrere Ziele gleichwertig optimieren und negative Folgen des eigenen Tuns nicht in andere Systeme oder Zeiträume „exportieren“



Das Grundprinzip nachhaltiger Entwicklung ist es, Entscheidungen auf ihre unerwünschten Neben- und Langzeitwirkungen in allen Zielfeldern zu überprüfen. Denn letztlich kehren Probleme, die nur verschoben werden, wieder zurück.

Entscheidungsschema für nachhaltige Lösungen:



→ Sie können Lösungsvarianten einfach mit +/- bewerten und vergleichen.

3. Instrumente

Die integrierende und verbessernde Wirkung des nachhaltigen Krankenhauses wurde im Pilotprojekt durch Anwendung dreier Instrumente erprobt.

Zielklarheit schaffen durch gemeinsames Setzen von integrierten, überprüfbaren Zielen
Kernstrategien der Organisation werden in eine überschaubare Anzahl konkreter, umsetzbarer Ziele übertragen. Synergien werden genutzt.

Aus der Praxis: In der Berliner Diakonie Group wurde die BSC des Unternehmens auf Grund der Erfahrungen im Pilotprojekt um ökologische Aspekte erweitert.

Innovatives planen ermöglicht die strategische Ausrichtung von Angeboten auf Grundlage einer integrierten Bewertung

Kernstück ist ein Berechnungsmodell, das ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen von Angeboten erfasst, Aspekte der Gesundheitsförderung berücksichtigt und das Ausmaß von Fehlbelegungen erhebt.

Aus der Praxis: An Hand eines konkreten Beispiels aus der Pulmologie konnte den EntscheidungsträgerInnen eine solide Grundlage für ein neues Versorgungsmodell für BeatmungspatientInnen zur Verfügung gestellt werden.

Nachhaltigkeit im Alltag leben unterstützt Stationsleitungen und MitarbeiterInnen

Ein einfach anwendbares Nachhaltigkeits-Selbstbewertungsverfahren unterstützt die Optimierung der im Rahmen von Zielvorgaben beauftragten Leistungsprozesse.

Aus der Praxis: Verbesserung der Arbeitsplätze, Identifikation mit den Nachhaltigkeitszielen des Hauses, Förderung der Kommunikation zwischen Berufsgruppen und Hierarchieebenen.

4. Fazit

Synergien zur Nachhaltigkeit proaktiv nutzen!

Informationen zum Projekt

Das Pilotprojekt „Das nachhaltige Krankenhaus“ (2006-2008) wurde im SMZ Otto Wagner Spital in Kooperation mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund, der Immanuel Diakonie Group Berlin, dem IFF Institut für Soziale Ökologie, dem LBI Health Promotion Research und der ARECon GmbH durchgeführt. Gefördert wurde es durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) in der Programmlinie „Fabrik der Zukunft“.

